

- [07. August 2012, Darmstädter Echo, Thomas Wolff](#)

Alle Welt will er umarmen

Residenzfestspiele – Große Gefühle unter freiem Himmel bei der „italienischen Opernacht“

DARMSTADT. Große Tragik bestimmte den Hauptteil des Abends: Eine konzertante Aufführung des „Bajazzo“ hatte sich Wolfgang Seeliger, Intendant der Residenzfestspiele und Dirigent dieses Konzerts, für die „italienische Opernacht“ auf der Mathildenhöhe vorgenommen. Das bedeutet: Im Eiltempo von etwas mehr als einer Stunde durch die Höhen jungen Liebesglücks, durch heimliche Schwüre, Eifersucht und Rachegefühle bis hinab ins tiefe Tal der Tränen, zwei Morde inklusive. Ruggero Leoncavallos Paradedstück des ‚Opern-Realismus‘ verlangt sowohl den Musikern wie dem Publikum einiges ab. Erstere meisterten die Tour de force beachtlich, Letztere wirkten zur Pause seltsam ermattet und wenig applausfreudig. Das änderte sich im Lauf des Abends noch.

Die heftigen Gewitterschauer des Nachmittags hatten sich am Sonntagabend verzogen, so fanden sich vor der Freilichtbühne, umgeben von den illuminierten Prachtbauten der Mathildenhöhe, rund 850 Freunde der italienischen Oper ein – ein paar Dutzend musikvernarnte Kiebitze nicht mitgerechnet, die ringsum auf Picknickdecken bei Kerzen und Wein mitlauschten. Fast perfekte Bedingungen für einen Abend mit Verdi, Puccini und Co.; erst Richtung Mitternacht wurde es kühler.

Knapp 100 Beteiligte dirigiert Seeliger auf der Bühne mit straffer Hand durch die Gefühlslagen des „Bajazzo“. Der Konzertchor Darmstadt hat dabei eine tragende Rolle: Munter und liebreizend geraten die schwungvollen Motive des Beginns, mit sichtbarem Spaß bringen Männer wie Frauen den schönen „Glockenchor“ mit seinen polyphonen Sätzen zum Klingen.

Ebenso einfühlsam agiert das Orchester „Symphonie Prag“. Geschmeidig wechselt man zwischen folkloristisch inspirierten Tänzen, heiter überdrehter Zirkusmusik – die Trompete immer am Anschlag – und den schwelgerischen Streichermotiven der romantischen Arien. Einen der schönsten Momente bescheren Sänger und Orchestermusiker dem Publikum beim Liebesduett „Non mi tenar“ (Versuch‘ mich nicht): Oleksandr Prytolyuk leiht dem liebenden Jungbauern Silvio seinen energischen Bariton; Sopranistin Olga Polyakova singt die umschwärmte Nedda mit einem weich konturierten, lyrischen Ton, der dieser Belcanto-Nacht den passenden Schmelz verleiht.

Star des Abends aber ist der spanische Tenor Ernesto Grisales. Der singt sich erst als Bajazzo die Seele aus dem von Schmerz und Eifersucht gemarterten Leib; später kostet er die Naturlyrik in der Arie „Cielo e mar“ aus, zudem mit effektvoller Pose – die Arme weit ausgebreitet, als wolle er die Welt umarmen.

Routinier Grisales ist es dann auch, der das seltsam klatschfaule Publikum am Ende doch noch in Wallung versetzt. Puccinis „Nessun dorma“ als erste Zugabe – dieser Weckruf klappt halt immer, und am sektseligen Ende des Abends klatschen dann alle noch ein bisschen im Takt mit.

Auch eine Aufwärmübung für die nächste italienische Nacht: Für die Festspiele 2013 ist, den 200. Geburtstag des Komponisten zu feiern, ein kompletter Verdi-Abend auf der Mathildenhöhe angesagt. Da müssen die großen Gefühle dann aber wirklich raus, auch beim Publikum.